

Klaus Seibold  
Tairnbach

Tairnbach, 19.07.2017

Rüdiger Hentschel  
Eichtersheimer Straße 12a

69242 Tairnbach/Mühlhausen

**Betr.: Ihre Aktionen gegen Zeugen Jehovas**

Sehr geehrter Herr Hentschel,

ich wohne schon länger in Tairnbach und habe von Ihren Aktionen gegen die Zeugen Jehovas gehört. Einmal habe ich auch selbst in Wiesloch beobachtet, wie Sie laut herabwürdigende Parolen gerufen haben. Öffentliche Meinungsäußerungen sind in einer Demokratie kein Problem, solange sie sachlich und ohne beleidigenden Unterton geäußert werden. Manchmal sind auch deutliche Worte angebracht, z.B. wenn es um fremdenfeindliche oder fanatische Tendenzen geht. Im Falle Ihrer Aktionen gegen Zeugen Jehovas gehen Sie meiner Ansicht nach zu weit, denn diese Leute tun nichts anderes, als friedlich ihre Ansichten öffentlich zu vertreten. In der Zeit des Dritten Reiches wurden die Zeugen Jehovas wegen ihrer konsequenten Weigerung, Kriegsdienst zu leisten, den Hitlergruß zu entbieten oder in anderer Weise am Führerkult teilzunehmen, verfolgt (<https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article132199944/Werden-Kriegsdienst-verweigerte-wurde-erschossen.html>). Sie wurden in Konzentrationslager eingesperrt und fast 2000 kamen darin um. Damals waren die Zeugen Jehovas die einzige christliche Gemeinschaft, die geschlossen Widerstand geleistet hat. Alle anderen Kirchen haben – mit Ausnahme von Einzelnen- mit dem Regime Kompromisse gemacht. Im "Schuldbekenntnis" der Evangelischen Kirche von 1945 heißt es: "An der Tatsache, dass die Zeugen Jehovas mutiger bekannt, treuer gebetet, fröhlicher geglaubt und brennender geliebt haben als viele andere Christen führt kein Weg vorbei". Sie sollten Ihre Kraft nicht gegen, sondern für Ihre Mitbürger einsetzen. Es gibt viele Möglichkeiten: Flüchtlingshilfe, Obdachlosenhilfe, Hospizhilfe.

Mit freundlichen Grüßen

